

Absender

Presseabteilung

Telefax

0221 178-90525

Seite

1 von 3

E-Mail

presse@rheinenergie.com

Telefon

0221 178-3035

Internet

www.rheinenergie.com

Datum

16. Juni 2023

RheinEnergie AG stellt Zahlen für 2022 vor – Ergebnis nach Steuern bei 168 Millionen Euro

Die RheinEnergie weist für das Berichtsjahr 2022 gute finanzwirtschaftliche Kennziffern auf – trotz der Marktturbulenzen seit Ende des Jahres 2021 und dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit der daraus folgenden Energiekrise. Ein wesentlicher Grund dafür ist die breite Aufstellung des Unternehmens. Die RheinEnergie ist durch die Abdeckung aller Wertschöpfungsstufen – von der Erzeugung über die Netze, den Handel und den Vertrieb bis zu den Energiedienstleistungen – resilient und konnte im Krisenmodus weiterhin erfolgreich agieren.

Wirtschaftliche Resilienz und Stabilität – das ist eine der drei tragenden Säulen der RheinEnergie-Strategie, um den Herausforderungen der Dekarbonisierung und damit verbundenen hohen Investitionen in den Netzausbau und die Erneuerbaren Energien zu begegnen. Daneben legt das Unternehmen in den kommenden Jahren seinen Fokus auf die Stärkung der Infrastruktur und das Anstoßen von Innovationen.

Geschäftszahlen für das Jahr 2022

Bei ihrer Jahrespressekonferenz hat die RheinEnergie die Geschäftszahlen für das Jahr 2022 vorgestellt. Der Umsatz ohne Energiesteuer der RheinEnergie (Einzelabschluss) ist um rund 40 Prozent gestiegen und liegt für 2022 bei rund 3,52 Milliarden Euro (2021: 2,52 Milliarden Euro). In der RheinEnergie-Gruppe, zu der neben der RheinEnergie AG selbst die wesentlichen Tochtergesellschaften im Kraftwerks-, Netz- und Handelsbereich sowie Erneuerbare Energien zählen, ist der konsolidierte Umsatz von 5,01 Milliarden Euro im Jahr zuvor auf 9,34 Milliarden Euro gestiegen. Wesentliche Ursachen dafür sind in den hohen Energiepreisen begründet. Diese haben die Umsätze entsprechend getrieben.

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA für das abgelaufene Geschäftsjahr, beträgt 247 Millionen Euro, gegenüber 245 Millionen Euro im Jahr 2021. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) liegt im Berichtsjahr bei 191 Millionen Euro und damit auf Vorjahresniveau.

Das Ergebnis vor Ertragssteuern beläuft sich für 2022 auf 183 Millionen Euro, gegenüber rund 180 Millionen Euro im Vorjahr. Das Unternehmensergebnis beträgt für das Jahr 2022 rund

Seite

2 von 3

Datum

16. Juni 2023

168 Millionen Euro. Damit liegt es rund fünf Millionen Euro unter dem Ergebnis des Vorjahres (173 Millionen Euro). Wesentlich beeinflusst ist das Ergebnis durch positive Entwicklungen nach der Restrukturierung des Vertriebsbereichs sowie durch den Erzeugungsbereich. Die RheinEnergie konnte gute Ergebnisbeiträge durch den Verkauf der eigens erzeugten Energie erwirtschaften. Im Sommer 2022 – einer Phase hoher Energiepreise – hat das Unternehmen von seinem Standort Köln-Niehl Strom ins Verbundnetz eingespeist und so Erzeugungsausfälle aus Frankreich oder Großbritannien kompensiert. Damit hat die RheinEnergie mit ihren flexiblen Gasanlagen erheblich zur Stabilität im europäischen Verbundnetz beigetragen. Belastet wurden die positiven Ergebnisentwicklungen durch notwendige energiewirtschaftliche Vorsorge, um etwaige Risiken im volatilen Energiemarkt abzusichern.

Von dem Ergebnis nach Steuern erhält der Gesellschafter Westenergie eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 22 Mio. Euro (Vorjahr 28 Mio. Euro). Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde den Gewinnrücklagen wie im Vorjahr ein Beitrag von 10 Mio. Euro zugeführt. Demzufolge wird ein Gewinn in Höhe von 136 Mio. Euro an den mit 75,78 Prozent beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

Das Investitionsvolumen ist mit 118 Millionen Euro im Jahr 2022 höher als mit 114 Millionen Euro im Jahr zuvor. Die Investitionen fließen zu einem signifikanten Teil in die Infrastruktur, die insbesondere vor dem Hintergrund des voranschreitenden Ausbaus der Elektromobilität und dezentraler Einspeisungen, z. B. Fotovoltaikanlagen, weiter ausgebaut werden muss. Die RheinEnergie betreibt damit nicht nur aktive Daseins-, sondern auch Zukunftsvorsorge.

Der Personalbestand des Unternehmens ist planmäßig leicht zurückgegangen. Er lag im Jahresmittel 2021 bei 2.671 (jeweils ohne Auszubildende und Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit).

Absatzzahlen

Die Absatzzahlen in den drei Energiesparten Strom, Erdgas und Wärme waren 2022 leicht rückläufig, was hauptsächlich auf die relativ milden Temperaturen und auf die Einsparaktivitäten der Kundinnen und Kunden zurückzuführen ist.

Im Stromverkauf der RheinEnergie-Gruppe lagen die Mengen bei 29,5 Milliarden Kilowattstunden (2021: 30,5 Milliarden Kilowattstunden).

Der Gesamtabsatz an Gas der RheinEnergie-Gruppe sank geringfügig von 58,82 Milliarden Kilowattstunden im Vorjahr auf rund 57,18 Milliarden Kilowattstunden.

Seite

3 von 3

Datum

16. Juni 2023

Der Wasserabsatz lag im Jahr 2022 bei 75,9 Millionen Kubikmetern und damit unter den 79,47 Millionen Kubikmetern in 2021. Der leichte Rückgang ist ebenfalls eine Folge von Einsparungen bei den Kundinnen und Kunden durch mehr Effizienz oder einen bewussteren Umgang mit Wasser, insbesondere mit Warmwasser.

Auch der gesamte Wärmeabsatz lag mit 2,15 Milliarden Kilowattstunden unter dem Wert des Jahres 2021 mit 2,54 Milliarden Kilowattstunden.

Ausblick 2023

Die Energieeinsparungen der Kundinnen und Kunden in den ersten Monaten des Jahres 2023 werden sich auch noch in den Absatzzahlen des laufenden Jahr niederschlagen. Insgesamt sind die Marktbedingungen weiterhin sehr volatil, so dass die konkreten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der RheinEnergie derzeit nicht verlässlich abschätzbar sind.

Finanzwirtschaftlich steht die RheinEnergie in den kommenden Jahren vor erheblichen Herausforderungen – insbesondere, was erforderliche Investitionen angeht. Der mit der Energiewende und Dekarbonisierung einhergehende Aus- und Umbau der Netzinfrastruktur spielt dabei eine besonders große Rolle.

Insgesamt plant die RheinEnergie bis 2035 Investitionen in einer Gesamthöhe von rund 3,8 Milliarden Euro.

Um die Umsetzungsgeschwindigkeit zu erhöhen und den Infrastrukturausbau bedarfsgerechter stemmen zu können, sind interne Umstrukturierungsprozesse im Netzbereich angestoßen. Zudem implementiert die RheinEnergie eine neue IT-Landschaft, um Unternehmensabläufe und Prozesse sowohl im Netz- und Vertriebsbereich als auch in den kaufmännischen Grundfunktionen optimal zu unterstützen.

Auch und gerade wirtschaftlich sind solide Strukturen und Resilienz für das Unternehmen erforderlich, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Durch ihre gute diversifizierte Aufstellung in den unterschiedlichen Geschäftsbereichen ist die RheinEnergie im Marktvergleich weiterhin gut positioniert.

Absender

Presseabteilung

Telefax

0221 178-90525

Seite

1 von 3

E-Mail

presse@rheinenergie.com

Telefon

0221 178-3035

Internet

www.rheinenergie.com

Datum

16. Juni 2023

RheinEnergie vergibt Planungsauftrag für eine Großwärmepumpe mit 150 Megawatt – Wärmewende als zentraler Baustein der Strategie

Die RheinEnergie wird in den kommenden Jahren bis 2035 rund 3,8 Milliarden Euro in eine resiliente, klimaneutrale und sichere Energieversorgung investieren. Allein für Infrastruktur sieht das Unternehmen Ausgaben in Höhe von 1,85 Milliarden Euro vor, Schwerpunkt dabei sind der Ausbau und die Stärkung der Energienetze.

„Ohne resiliente Netzstrukturen für Strom und Wärme kann es keine Energie- oder Wärmewende geben, deswegen gilt diesem Segment unsere besondere Aufmerksamkeit“, sagte Andreas Feicht, Vorstandsvorsitzender der RheinEnergie, bei der Jahrespressekonferenz des Unternehmens. „Insbesondere der kommunalen Wärmewende gilt unsere hohe Aufmerksamkeit, vor allem dem Ausbau der Fernwärme und deren Umstellung auf erneuerbare Quellen.“

Großwärmepumpen in Köln-Niehl und -Merkenich

Mitte Juni hat die RheinEnergie den Generalplanerauftrag für eine Großwärmepumpe in einer Leistungsklasse erteilt, die es bislang in Europa und Deutschland noch nicht gibt: Sie soll die Umweltenergie des Rheinwassers nutzen und 150 Megawatt Wärmeleistung liefern. Diese Wärme steht dem Fernwärmenetz für die Kölner Innenstadt als „grüne Wärme“ zur Verfügung.

Die Anlage kann für sich genommen rund 30.000 Wohneinheiten beheizen und erhöht die bestehende Fernwärme-Netzkapazität der RheinEnergie um insgesamt 15 Prozent. Nach aktuellem Plan soll der Baubeginn Anfang 2024 erfolgen, eine Inbetriebnahme ist für Anfang 2027 geplant.

Eine weitere 50-Megawatt-Wärmepumpe soll den Standort Köln-Merkenich im Kölner Norden ertüchtigen und ihre Wärmeleistung an die dortigen Stadtteile und Industriebetriebe abgeben.

Wasserstoff löst fossile Energieträger ab

Ein zweiter Baustein für die Dekarbonisierung der Wärme ist Wasserstoff. Nach jetzigem Stand der Pläne wird Köln eine gute Anbindung an entstehende überregionale Wasserstoffnetze erhalten. Dies ermöglicht die Umstellung der bisherigen

Seite

2 von 3

Datum

16. Juni 2023

fossil befeuerten kombinierten Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen auf dekarbonisierte Quellen. Ebenso sollen in Köln, teils in Kooperation mit der Industrie, und im Umland Anlagen zur Wasserstoffproduktion entstehen.

In den ersten Phasen des Aufbaus einer Wasserstoffversorgung dürften zunächst Industrie und die zentrale Wärmeerzeugung versorgt sein. In einem weiteren Schritt sollen Privathaushalte folgen.

Ausbau der Netze

Die RheinEnergie wird zum weiteren Ausbau der klimaschonenden Fernwärme den Netzausbau deutlich ausweiten. Allein bis 2030 gibt es einen Zuwachs von 50 Kilometern Netzlänge, bis 2035 kommen weitere 150 Kilometer hinzu. Derzeit umfasst die Gesamtlänge etwa 380 Kilometer. Um die gesteckten Ziele zu erreichen, müssen rein rechnerisch pro Monat 1,1 Kilometer Wärmeleitung in Köln entstehen.

Das Stromnetz der RheinEnergie, insbesondere die „letzte Meile“, spielt eine zentrale Rolle für den Betrieb von Auto-Ladesäulen, Wärmepumpen und Fotovoltaikanlagen. Deswegen baut die RheinEnergie auch dieses Netz in den kommenden Jahren aus und stärkt seine Stabilität.

Windkraft und Fotovoltaik als Bausteine der Erzeugung

Wenn bis 2030 rund 80 Prozent des benötigten Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Quellen stammen sollen, so ist es unabdingbar, alle Möglichkeiten des Ausbaus von Windkraft und Solarenergie zu nutzen.

Für Köln hat die RheinEnergie allein elf Standorte zum Ausbau der Windkraft identifiziert, im Kölner Norden besteht ein Potential von bis zu 13 Anlagen mit einer Gesamtleistung von rund 80 Megawatt. Die daraus erzeugte Strommenge reicht aus, um alle Haushalte im Stadtbezirk des Kölner Nordens zu versorgen.

Für das Kölner Umland wird das Unternehmen in Kürze den Genehmigungsantrag für zunächst vier Windanlagen stellen, mit einer Gesamtleistung von rund 20 Megawatt.

Freiflächen-Fotovoltaik ist eine zweite Säule der Erzeugung. Nach der Inbetriebnahme einer 20-MW-Anlage im bayerischen Hemau erfolgt noch im Juli der Baubeginn für eine 32 MW große Freiflächenanlage auf dem Gelände eines ehemaligen Militärflughafens in Mecklenburg-Vorpommern. Dort ist auch ein sieben MW großer Speicher vorgesehen.

Ohne die neu geplanten Anlagen beträgt das aktuelle Portfolio der RheinEnergie an Windkraft 172 Megawatt, die Fotovoltaikleistung liegt bei 58 Megawatt.

Seite

3 von 3

Datum

16. Juni 2023

Wachstumsfeld Energiedienstleistungen

Als Zukunfts- und Wachstumsfeld im Portfolio der RheinEnergie gilt der Sektor Energiedienstleistungen, vor allem für Industrie und Wohnungswirtschaft. Bereits heute gehört die RheinEnergie auf diesem Sektor zu den größten Anbietern in Deutschland. Das Feld soll weiter wachsen, die Nachfrage von Industrie, Immobilien- sowie Wohnungswirtschaft, aber auch von Kommunen, steigt: Nachhaltige Energiekonzepte für ganze Quartiere, Contracting und technische Systeme von Druckluft bis Nahwärme sind Bausteine im Portfolio. Die RheinEnergie investiert in diesen Sektor längerfristig 700 Millionen Euro.

Die RheinEnergie-Tochtergesellschaft ago mit Sitz in Kulmbach errichtet eine Vielzahl dieser technischen Anlagen. Unter anderem vertreibt sie die eigenentwickelte Hochtemperatur-Industriewärmepumpe „calora“.

Rheinlandkooperation als Gestaltungsrahmen

Seit einigen Monaten ist die RheinEnergie Mehrheitseignerin der rhenag, in die sie ihre bisherigen Beteiligungen an kleineren Stadtwerken in der Rheinischen Region eingebracht hat, im Rahmen einer vertieften Kooperation mit der Westenergie, einer Anteilseignerin der RheinEnergie.

Auch eine engere Zusammenarbeit mit dem Energieversorger für Duisburg ist möglich, nachdem die RheinEnergie Anteile dort übernommen hat.